

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Biele Straße 8-9

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,27 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,17 RM. Die ganze Seite wird mit 255,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,7 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: E1 Berolina 5641

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 2, Jahrgang 53

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2

5. Januar 1929

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Ein Vorschlag: Veranstaltung einer internationalen Uhrenaussstellung in Berlin

Von Fr. A. Kames

Seit vielen Jahren hört man die Klage, daß der Absatz von Großuhren in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit erheblich nachgelassen habe. Auch die Berichte über das letzte Weihnachtsgeschäft vermelden nur selten einen befriedigenden Absatz von Großuhren; in der Mehrzahl aller Fälle wird der Umsatz in Großuhren als unbefriedigend bezeichnet, ja, in einzelnen Fällen wird sogar von einem vollständigen Versagen des Verkaufes von Großuhren berichtet. Als Ursache wird teilweise der gegenüber der Vorkriegszeit gewaltig gestiegene Preis der Großuhren vermutet. Früher hat man auch die Ursache bereits in der Wohnungsnot gesucht. Sicherlich sind dies zwei wichtige Gründe, und man kann wohl ohne Irrtum annehmen, daß sie tatsächlich teilweise für den Minderumsatz verantwortlich zu machen sind. Unserer Ansicht nach sind sie aber keineswegs die alleinigen Ursachen, ja, noch nicht einmal die wichtigsten. Wir glauben vielmehr, den Hauptgrund darin suchen zu müssen, daß Zimmeruhren sozusagen aus der Mode gekommen sind. Man kann dies an einer besonderen Art von Uhren beweisen, nämlich an den Hausuhren. Nach Ansicht der Sachkundigen hat das Hausuhrengeschäft gegenüber der Vorkriegszeit zugenommen. Nun ist der Preis einer Hausuhr doch, absolut genommen, viel höher als der Preis einer anderen Zimmeruhr, und die Wohnungsnot müßte an sich die Anschaffung solcher großer Stücke erst recht verhindern. Hat sich der Absatz trotzdem gehoben, so geht unseres Erachtens hieraus eindeutig hervor, daß es sich um eine besondere Moderichtung handelt. Wenn es also gelingen würde, das allgemeine Interesse für alle Großuhren wieder zu wecken, so würde sich der Absatz damit von selbst wieder heben.

Es ist wohl selten einmal soviel von Raumkunst die Rede gewesen wie in den letzten Jahren. Kaum einer der Raumkünstler aber hat es für nötig gehalten, sich mit dem Problem „Uhr“ auseinanderzusetzen, ja, die Raumkünstler haben überhaupt nicht daran gedacht, bei ihren Entwürfen

von Inneneinrichtungen den Platz für eine Uhr vorzusehen oder ihn auch nur anzudeuten. Wir sind deshalb seit langer Zeit dafür eingetreten, Künstler und Architekten für die Notwendigkeit der Berücksichtigung der Zeitmesser zu interessieren. Der Verfasser hat sich bemüht, dieses Ziel u. a. auch durch Gewinnung führender Künstler zu Vorträgen in der Gesellschaft für Zeitmesskunde und Uhrentechnik und im Verein Berliner Musterschau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe mit zu fördern. Diese und andere Bemühungen sind auch nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Dies zeigt sich einerseits durch die Entwicklung der Formen der Uhrgehäuse und Zifferblätter in Angleichung an moderne architektonische Formen; es zeigt sich andererseits auch durch das Bestreben, die Uhr bei modernen Wohnbauten wieder zur Geltung zu bringen. Diese kleinen Mittelchen sind aber offensichtlich nicht ausreichend, um das gewünschte Ziel ganz zu erreichen. Es müßte einmal etwas Größeres geschehen, etwas, das alle Beteiligten aufhorchen macht und ihnen schlaglichtartig zeigt, daß man das Problem „Uhr“ bei der Ausgestaltung moderner Wohnräume nicht mehr länger vernachlässigen darf, sondern daß jeder Architekt oder Künstler, der es unternimmt, Inneneinrichtungen zu entwerfen, gar nicht mehr anders kann, als auch den Platz für die Uhr vorzusehen und vielleicht zu einer glücklichen Entwicklung des Äußeren der Uhr mit beizutragen.

Eine solche entscheidende Tat besteht nach Ansicht des Verfassers in der Veranstaltung einer großzügig aufgelegten Uhrenaussstellung, die für das breite Publikum bestimmt ist. Bei einer gelegentlichen, vor mehr als Jahresfrist stattgefundenen Besprechung mit dem zuständigen Referenten im Reichswirtschaftsministerium ergab es sich, daß das Reichswirtschaftsministerium nach Ansicht des damaligen Referenten durchaus bereit sein würde, einen solchen Plan, der geeignet sei, eine wichtige deutsche Industrie zu fördern, auch tatkräftig zu unterstützen, wobei es sich natürlich, wie